

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 134 (2008)
Heft: 5: Instrument LBP

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBE

OBJEKT / PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Genossenschaftliche Wohnüberbauung Schürmatt, Baar www.baar.ch	Genossenschaftlicher Wohnungsbau Schürmatt 6341 Baar	Projektwettbewerb, anonym, für Architekten mit festem Geschäftssitz im Kanton Zug	Urs Spillmann, Rosmarie Müller, Klaus Hornberger	Anmeldung 1.2.2008 Abgabe 30.5.2008 (Pläne) 13.6.2008 (Modell)
Theaterplatz Gütersloh (D) www.fsw-info.de	Stadt Gütersloh Fachbereich Stadtplanung D-33330 Gütersloh	Wettbewerb, offen, einstufig, für LandschaftsarchitektInnen	Christoph Valentien, Jörg Friedrich, Ariane Röntz, Hannelore Kossel	Anmeldung 8.2.2008 Abgabe 7.4.2008
Entwicklungsrichtplanung Gebiet Galgenbuck, Baden Dättwil www.baden.ch	Einwohnergemeinde Baden 5401 Baden	Studienauftrag mit Präqualifikation, nicht anonym, für interdisziplinäre Planungsteams Inserat S. 4	Keine Angaben sia GEPRÜFT	Bewerbung 22.2.2008 Abgabe 29.8.2008
Überbauung «Lake Side», Schindellegi www.spaeni-immo.ch	Spaeni Immobilien AG 8834 Schindellegi	Studienauftrag mit Präqualifikation, für 3-8 Teams aus ArchitektInnen und weiteren SpezialplanerInnen	Hansueli Remund, Rosemarie Müller-Hotz, Tomaso Zanoni	Bewerbung 5.3.2008 Abgabe 20.6.2008 (Pläne) 27.6.2008 (Modell)
Spatial concepts for the connection of the border towns Bad Radkersburg (A) and Gornja Radgona (SLO) http://competition.freiland.at	Stadtgemeinde Bad Radkersburg A-8490 Bad Radkersburg Obcina Gornja Radgona SLO-9250 Gornja Radgona	Combined idea and realisation competition, one-level, open for teams of architects/town planners and landscape planners/landscape architects	Keine Angaben	Abgabe 26.3.2008

Noch laufende Wettbewerbe finden Sie auf www.TEC21.ch/wettbewerbe.

PREIS

Open Innovation www.openinnovation.ch	Open Innovation GmbH und Universität Bern Institut für Marketing und Unternehmensführung 3012 Bern	Online-Wettbewerb, um Ideen zu Fragestellungen von namhaften Schweizer Unternehmen zu generieren	Keine Angaben	Abgabe 26.2.2008
--	--	--	---------------	---------------------

BREITENRAINPLATZ, BERN: FRAUEN PLANTEN MIT

Beim Projektwettbewerb Breitenrainplatz in Bern wurden Vertreterinnen des Projekts «Lares – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung» von Beginn an mit einbezogen. Die Frauenfachgruppe war in der Jury vertreten und beurteilte mit eigens entwickelten Kriterien die Eingaben zum Wettbewerb. Partnerschaftlich mit «Lares» verbunden ist die SIA-Kommission Frau und SIA.

Um beim Wettbewerb zur Neugestaltung des Breitenrainplatzes in Bern Genderaspekte einzubringen, aber auch oft vergessene Interessen etwa von Senioren und Kindern, wurde Priska Ammann, Architektin und Stadtplanerin aus Zürich, als Expertin in die Jury delegiert. Ein in Genderfragen bewandertes Team aus Architektur, Verkehr und Landschaftsarchitektur erarbeitete einen Kriterienkatalog, der auch künftig bei vergleichbaren Aufgaben als Leitfaden dient. Die Grundanforderungen waren:

– *Sicherheit und Verständlichkeit der Verkehrsführung:* Zum Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmenden müssen bei hohem Verkehrsaufkommen Flächen für den Verkehr deutlich von jenen für den Aufenthalt getrennt sein. Der Vortritt des Trams etwa soll für alle, die nicht lesen können, intuitiv erkennbar sein.

– *Platzgestaltung im Dienste von Orientierung und Durchlässigkeit sowie für unterschied-*

liche Nutzergruppen: Mit einer durchlässigen Platzgestaltung sollte verhindert werden, dass der stark befahrene Breitenrainplatz zur Barriere im Quartier wird. Ein Kind sollte unbeaufsichtigt von einer Quartierstrasse zur andern gelangen, und die bereits heute vielfältigen Nutzungen sollten nicht eingeschränkt werden.

– *subjektive und objektive Sicherheit auch nachts durch entsprechende Gestaltung und Beleuchtung.*

Laut den Fachleuten von «Lares» haben sich zahlreiche Bearbeitungsteams intensiv mit diesen Fragen beschäftigt und Lösungen gefunden. Dies sei besonders beim erstrangierten Projekt «Amélie» vom Team um Hager Landschaftsarchitektur, Zürich, der Fall. Linden mit hohem Kronenansatz geben dem Stadtplatz Weite und Transparenz. Befreit von überflüssiger Möblierung und niedrigen Pflanzungen, entstehen zusammenhängende und vielfältig nutzbare Fussgängerflächen, die vom übrigen Verkehr klar getrennt sind.

Kathrin Peters von «Lares» räumt freimütig ein, es sei nicht wirklich zu beurteilen, ob die Jury ohne diesen Input von Fachfrauen anders entschieden hätte. Auf jeden Fall konnten die entsprechenden Argumente so nicht einfach ins Hintertreffen geraten. Die Stadt Bern will laut Gemeinderätin Regula Rytz bei Planungen und Projekten im öffentlichen Raum vermehrt auch die Anliegen von Frauen berücksichtigen.

Charles von Büren, Fachjournalist SFJ
bureau.cvb@bluewin.ch

PREISE

1. Preis (38 000 Fr.): «Amélie», Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; stadtraumverkehr, Birchler+Wicki, Zürich; Ingenieurbüro Heierli, Zürich; huggen_berger architekten, Zürich
2. Preis (32 000 Fr.): «Quarrata», planikum Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Zürich; plan b architekten, Zürich; Rudolf Keller & Partner, Muttenz; Wepf Ingenieure, St.Gallen; Gleis 2 Illustration und Gestaltung, Stiefenhofen
3. Preis (20 000 Fr.): «éclairer», 4d Landschaftsarchitektur, Bern; Markwalder & Partner, Bern; Philippe Castellan, Bern; R+R Burger und Partner, Bern
4. Preis (16 000 Fr.): «Breitsch», Team BE³; Emch+Berger, Bern; Schweingruber Zulauf, Landschaftsarchitekten, Zürich; 3B Architekten, Bern
5. Preis (14 000 Fr.): «Mimese», Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil; Ernst Winkler + Partner, Winterthur

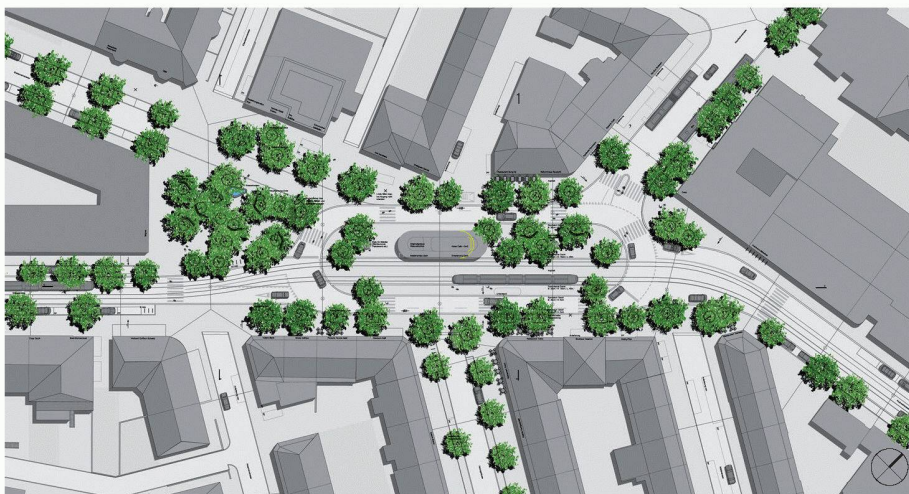
PREISGERICHT

SachpreisrichterInnen: Regula Rytz, Direktorin Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, Bern (Vorsitz); Anton Maillard, Kopräsident Dialog Nordquartier; René Schmied, Direktor Bernmobil; Hugo Staub, Leiter Verkehrsplanung, Bern; Hans-Peter Wyss, Stadtgenieur, Bern (Ersatz)

FachpreisrichterInnen: Sibylle Aubort Raderschall, Landschaftsarchitektin, Meilen; Pierre Feddersen, Architekt, Zürich; Jean Daniel Gross, Denkmalpfleger, Bern; Uli Huber, Architekt, Bern; Klaus Zweibrücken, Verkehrsplaner, Rapperswil; Christian Wiesmann, Stadtplaner, Bern (Ersatz)
ExpertInnen: Priska Ammann, Vertreterin Lares; Urs Fischer, Metron Bern; Felix Haller, Leiter Freiraumplanung, Stadtplanung Stadt Bern; Marianne Lehmann, Quartierforum; Hannes Meuli, Quartierforum; Stephan Moser, Verkehrsplanung Stadt Bern; Sergio Rizzoli, Leiter Verkehrsplanung Bernmobil; Monika Saxer, Metron Bern; Roman Zürcher, Regionalverkehr Bern Solothurn RBS

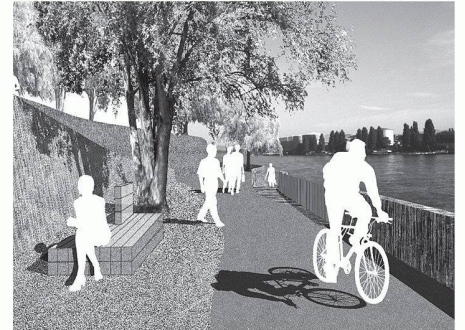
Weitere Informationen:

www.bern.ch/leben_in_bern/wohnen/planen/verkehrskonzepte/breitenrainplatz
www.lares.ch



01+02 Siegerprojekt «Amélie»: Zahlreiche Linden prägen das Bild des baumbestandenen Breitenrainplatzes. Dank den hohen Kronenansätzen bleibt der verkehrsreiche Platz aber übersichtlich und bietet gute Aufenthaltsqualitäten für die Fussgänger (Hager Landschaftsarchitektur, Zürich)

EINE NEUE PROMENADE FÜR BASEL



01+02 Siegerprojekt «Undine»: Die neue Uferpromenade schreibt die Formensprache des Novartis-Parks fort (Hager Landschaftsarchitektur, Zürich)

Der ehemalige Produktionsstandort St. Johann in Basel des Pharmakonzerns Novartis soll sich bis 2030 zu einem «Campus des Wissens», sprich zu einem Forschungsstandort, wandeln. Auf dem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Gelände entstanden in den vergangenen Jahren Gebäude, Plätze und Parks namhafter Architekten und Landschaftsarchitekten, die Garant für eine gute Arbeitsatmosphäre sein sollen.

Das Projekt «Neunutzung Hafen St. Johann – Campus Plus» verknüpft die Wünsche der Konzernleitung zum Ausbau ihres Areals mit Anliegen der Stadtentwicklung. Sein Kernpunkt ist die Vergrößerung des Campus um die Fläche des innerstädtischen

Hafens St. Johann. Im Gegenzug dazu stellt der Pharmakonzern seinen Uferstreifen der Öffentlichkeit zur Verfügung, sodass künftig vom Johannes-Park westlich der Dreirosenbrücke eine durchgängige Fuss- und Radwegverbindung bis nach Frankreich führt. Das attraktiv gestaltete Ufer ist einerseits ein Geschenk an die Basler Bevölkerung, andererseits steigert es zusätzlich die Attraktivität des Campus als Arbeitsort.

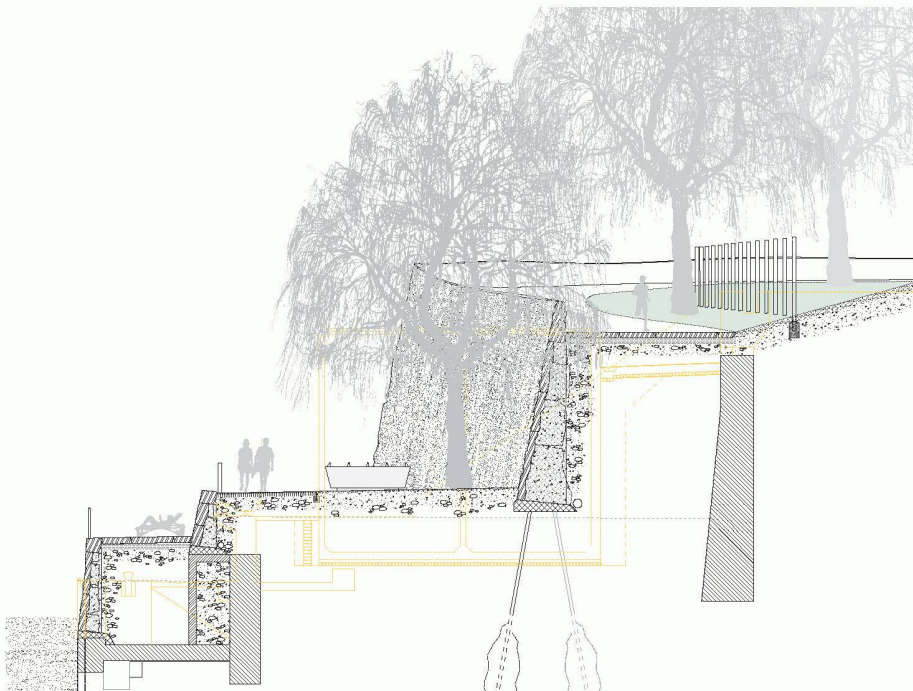
15 Teams konnten sich Ende 2006 für die Teilnahme am Wettbewerb «Neue Rheinuferpromenade» qualifizieren, den die NovartisPharma und das Baudepartement der Stadt Basel auslobten. Gefordert waren Gestaltungsvorschläge für einen 6 bis 10,5 m brei-

ten Uferstreifen. Hochwassersichere Rad- und Fusswege sowie Aussagen zu den Schnittstellen zwischen öffentlichem Bereich und dem Novartis-Campus waren gefordert. Da keiner der im vergangenen Frühjahr eingereichten Entwürfe die Jury restlos zu überzeugen vermochte, wurden die Verfasser der drei erstrangierten Beiträge aufgefordert, diese im Rahmen eines Studienauftrags zu detaillieren und den Nachweis zu erbringen, dass das Projekt im Rahmen des Kostendaches von 24 Millionen Franken realisierbar ist (siehe TEC21, 19/07).

Die überarbeiteten Projekte juriierte das Preisgericht vergangenen September. Weiter verfolgt werden soll der bereits in der ersten Phase erstrangierte Entwurf «Undine», verfasst vom Team um das Zürcher Landschaftsarchitekturbüro Hager.

Das Hauptelement dieses Projektes ist eine Mauer aus vertikal geschichteten Natursteinplatten. Sie nimmt einerseits die typische Sprache der Basler Rheinufer auf, andererseits schreibt sie in leichtem Schwung die Formensprache des Novartis-Parks weiter, der an seiner Schmalseite in die Promenade übergeht. In unterschiedlich hohe Bänder gegliedert, überwindet die Mauer die Höhendifferenz, die zwischen dem Novartis-Gelände und dem Rhein bis zu 9 m beträgt. Rampen und Treppen verbinden die unterschiedlichen Niveaus des Campus, der eigentlichen Uferpromenade und des nur etwas mehr als 1 m über dem Fluss liegenden Tiefquais. Die sanften Schwünge der Mauer lassen unterschiedlich breite Plätze entstehen, die eine vielfältige Nutzung des relativ schmalen Uferstreifens versprechen.

Einen ganz anderen Ansatz verfolgt der Vorschlag «Origami», der das Team von Lohaus Carl Landschaftsarchitekten aus



03 Natursteinmauern überwinden die Höhendifferenz von bis zu 9 m zwischen Fluss und Novartis-Campus

Hannover in der ersten Wettbewerbsphase auf den zweiten Platz brachte. Hier sollte ein Sockelbau das rasterförmig angelegte Campusareal rheinseitig fassen. So schiebt sich der Campus bastionartig in spitzem Winkel an den Fluss und thront über dem Rheinufer. Dieses kann, ohne weitere Stützmauern, sanft modelliert zum Fluss hin abfallen. Damit diese sanfte Terraingestaltung auch auf der Breite des Novartis-Parks weder von Mauern noch Zäunen optisch unterbrochen wird, sehen die Projektverfasser in diesem Abschnitt einen 2.5m tiefen Graben vor. Dieses in der ersten Wettbewerbsphase als viel versprechender Ansatz der offenen Landschaft hervorgehobene Projekt wurde in den Augen des Beurteilungsgremiums zu schwach weiterentwickelt und vermochte in seiner Überarbeitung nicht mehr zu überzeugen.

Hingegen stand der als drittrangiertes Projekt ins Rennen entlassene Vorschlag «Au bord» nach der Überarbeitung in stärkerer Konkurrenz zu «Undine». Auch hier schlugen die Verfasser, das Team um das Winterthurer Landschaftsarchitekturbüro Rotzler Krebs Partner, eine durchgehende Natursteinmauer vor, diese jedoch in horizontaler Schichtung. Die Mauer überwindet die Hö-

hendifferenz zwischen Campusareal und neuer Promenade. Ein rund 3m tiefer liegender Betonsteg mit eingeschriebenen Holzrosten ermöglicht den direkten Zugang zum Wasser. Die Natursteinmauer beschreibt, dem Schwung des Flussbettes folgend, einen leichten Bogen und ist unterschiedlich hoch und unterschiedlich stark geneigt eher Körper denn lineares Element. Einzelne Öffnungen führen denn auch von der Promenade in ihr Inneres, hier sollen die geforderte Buvette oder ein Veloparking integriert werden. Die starke topografische Kante und das klare architektonische Prinzip des Vorschlages vermochte die Jury zu überzeugen. Die damit einhergehende strenge und schon fast raue Ausformulierung der einzelnen Details widersprach in den Augen des Beurteilungsgremiums jedoch der Absicht, hier eine Naherholungszone mit naturnahem Charakter zu schaffen.

Der beschwingte Grundton des Projekts «Undine» entspricht diesen Vorstellungen schon eher, zudem lässt die Abstufung der Mauern eine stärkere Begrünung der Uferpartie zu – Aspekte, die dem Projekt letztlich zum Sieg verhalfen.

Claudia Moll, Landschaftsarchitektin BSLA,
moll@arch.ethz.ch

ZUR WEITERBEARBEITUNG

Projekt «Undine»: Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Durrer Linggi Architekten, Zürich; Kurt Roggensinger, Ingenieurbüro, Volketswil; Staubli Kurath & Partner, Ingenieurbüro, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Projekt «Origami»: IreneLohaus PeterCarl Landschaftsarchitektur, Hannover (D); Hansjörg Göritz Architektur, Hannover (D); Drewes + Speth, Martin Speth, Ingenieure, Hannover (D)
Projekt «Au bord»: Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, Winterthur; Baumann Roserens Architekten, Zürich; Staubli Kurath & Partner, Ingenieurbüro, Zürich; Greenmanagement, Ökologie und Nachhaltigkeit, Zürich

PREISGERICHT:

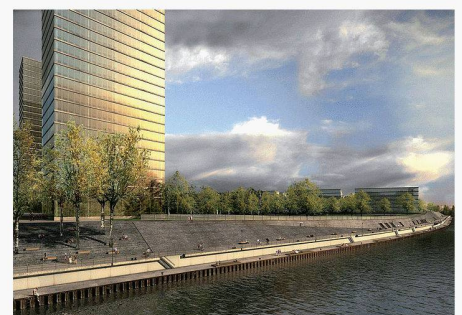
SachpreisrichterInnen: Daniel Vasella, Chairman & CEO Novartis (Vorsitz); Barbara Schneider, Regierungsrätin Baudepartement Basel-Stadt; Martin Christoph Batzer, Head Pharma Affairs Novartis; Ralph Lewin, Regierungsrat Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel-Stadt; Markus Christen, Gesamtprojektleiter Campus Plus Novartis (Ersatz); Thomas Riedtmann, Finanzdepartement Basel-Stadt (Ersatz); René Moebel, Bürgermeister Ville de Hünigues
FachpreisrichterInnen: Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister Basel-Stadt; Vittorio Magnago Lampugnani, Architekt; Günther Vogt, Landschaftsarchitekt; Hinnerk Wehberg, Landschaftsarchitekt; Hannelore Deubzer, Stadtplanerin; Martin Kieser, Architekt, Head Campus Implementation Novartis; Henri Bava, Landschaftsarchitekt (Ersatz); Marco Serra, Architekt (Ersatz)



04+05 «Origami»: Ein Sockel fasst den Novartis-Campus, das Ufer fällt ohne weitere Verbauungen sanft zum Rhein hin ab (IreneLohaus PeterCarl, D-Hannover)



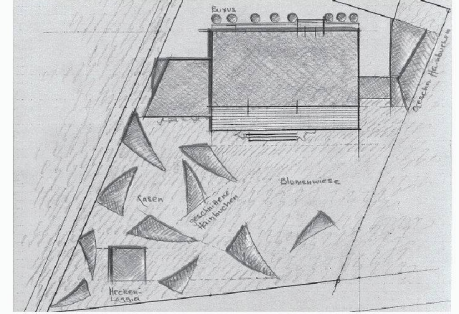
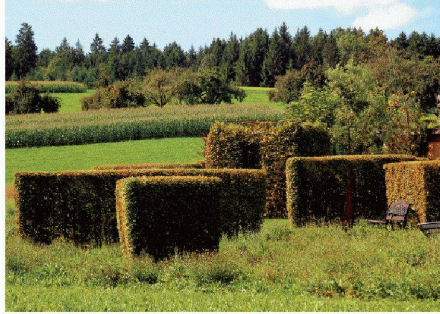
06+07 «Au bord»: Vor einem Mauerkörper folgt die Promenade in leichtem Schwung dem Fluss (Rotzler Krebs Partner, Winterthur/ Visualisierung: raumgleiter, Zürich)



DIE BESTEN GÄRTEN



01+02 Garten ohne Grenzen: Die Landschaftsarchitektin Jane Sarah Bihr-de Salis aus Kallern im Aargau gewann die internationale Konkurrenz (Bilder: Roland Beck)



03 Grundriss (Jane Sarah Bihr-de Salis, Kallern)

(ar) Zeitgenössische Landschaftsarchitektur sollte nicht am Gartenzaun aufhören. Die Gewinner des internationalen Wettbewerbs «Best Private Plots – Die besten Gärten» zeigen verschiedene, interessante Beispiele. 2007 gewinnt die Landschaftsarchitektin Jane Sarah Bihr-de Salis aus Kallern mit ihrer Gartengestaltung für ein Einfamilienhaus, die man nicht auf Aargauer Moränen vermutet. Optisch verschmilzt der Garten ganz mit dem umgebenden Grün. In einer Rasenfläche stehen unregelmässig angeordnete, geschnittene Hainbuchenkörper, sie bilden geschützte Zwischenräume und verdichten sich zum Nachbarn. Auch ein kubischer Pavillon aus Hainbuchen ist integriert. Je nach Jahreszeit sorgt die angrenzende Blumenwiese für farbige Akzente.

Welchen Reiz man einer «Problemparzelle» abgewinnen kann, zeigen die Wiener Architekten Ablinger, Vedral & Partner: Ein Wasserlauf prägt das schmale Hanggrundstück und übertönt die Geräusche der Stadt. Ausgehend von einem alten Brunnen führt ein lebhafter Wasserlauf neben dem Haus hinunter zu einer Zisterne. Eine Stahlbetonschale nimmt das Badebecken auf und überdacht einen darunterliegenden Freisitz. Angeschlossen sind eine Liegewiese mit Feuerstelle und ein terrassierter Nutzgarten. Unendliche Freiheit hingegen strahlt das Ferienhaus im südschwedischen Skane aus. Die von grossen Bäumen umgebene, vom Londoner BBUK Studio gestaltete Gartenanlage erinnert an traditionelle Gehöfte und fügt sich in die Kulturlandschaft ein. Ein Gra-

ben mit versteckter Gabionenmauer bildet die Grundstücksgrenze und ermöglicht ungehinderte Blicke über rechteckige Teppiche aus Wildblumen in die umgebenden Felder.

PREISE

1. Preis (7000 EUR): Jane Sarah Bihr-de Salis, Landschaftsarchitektin, Kallern
2. Preis (5000 EUR): Ablinger, Vedral & Partner, Architekten, Wien (A)
3. Preis (3000 EUR): Jonathan Bell/BBUK Studio, Landscape Architect, London (GB)

PREISGERICHT

Christopher Bradley-Hole, London (GB); Topher Delaney, San Francisco (USA); Eelco Hooftman, Edinburgh (GB); Gisela Steinlechner, Wien (A)
GastpreisrichterInnen: Assai-Cécile Daladier und Nicolas Saulier, Paris (F) (Vorjahrgewinner)

Weitere Informationen: www.privateplots.at



04

04+05 Hanghaus bei Wien: Das lange, schmale Grundstück erstreckt sich über einen Höhenunterschied von 13 m – ein Wasserlauf mit verschiedenen Attraktionen vom Wasserfall bis zum Badeteich formt Zonen mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten

(Bilder: Gisela Erlacher)

06+07 Ferienhaus in Skane (S): Runde Steine, die vor Ort gefunden wurden, bedecken den von Linden gesäumten Weg zum Haus, rückwärtig blühenden Wildblumen in rechteckigen Feldern

(Bilder: Jonathan Bell)



05



06



07